

modus|zad – Zentrum für Deradikalisierungsforschung

Der 7. Oktober und der Gazakrieg als Analysebasis für Mainstreaming- prozesse auf YouTube und TikTok

Friedhelm Hartwig

Forschungsmonitoring
Forschungsprojekte im Profil

Einleitung

Unter dem Begriff Mainstreaming versucht man Prozesse zu erfassen, durch die sich kaum wahrnehmbar öffentliche Diskurse in Richtung radikaler Positionen verlagern, ohne dass diese unmittelbar mit spezifischen Ideologien in Verbindung gebracht werden. Radikale und extremistische Akteure richten ihre Kommunikationsstrategien gezielt darauf aus, Mainstreamingprozesse herbeizuführen, um einen grundsätzlichen allgemeinen Einstellungswandel in der Gesellschaft herbeizuführen. Die populistischen Muster und persuasiven Mittel sind weitestgehend bekannt. Aufgrund ihrer allmählichen und langfristigen Entwicklungsphasen sind Mainstreamingprozesse jedoch schwer zu operationalisieren. Ein interdisziplinäres Team der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Universität Wien hat daher in einem neuen Konzept zwölf Faktoren als Ausgangspunkte für eine Analyse von Mainstreamingprozessen entwickelt (Rothut et al., 2024). Das Modell wurde bereits in einer Studie zur Corona-Krise mit Daten auf der Plattform Telegram erprobt (BfV, 2022). Im folgenden Beitrag wird das Modell mit den vorläufigen Ergebnissen des bpb-Basismonitorings von modus|zad zum Terroranschlag der Hamas am 7. Oktober 2023 und der darauffolgenden Eskalation des Gazakriegs verknüpft und auf seine Anwendbarkeit hin getestet.

Der Nahostkonflikt erscheint als Analysebasis zur Erschließung von Mainstreamingprozessen aussichtsreich, da über diesen andauernden Konflikt Längsschnittanalysen möglich sind. Die von modus|zad erschlossenen Datensätze für YouTube und TikTok signalisieren seit dem 7. Oktober 2023 zudem eine sehr hohe Contentproduktion, Reichweite und Intensität der Debatten sowie eine anhaltende Dauer, die bislang einzigartig für den Phänomenbereich religiös begründeter Extremismus mit Schwerpunkt Islamismus ist. Auch die bisherigen Analysen des bpb-Basismonitorings zeigen eine hohe Relevanz für die gesamtgesellschaftliche Entwicklung in Deutschland (Hartwig et al., 2023). Es ist ein zentraler Konflikt, der auch die Situation von Muslim*innen sowie Juden und Jüdinnen in Deutschland betrifft und die Glaubwürdigkeit von demokratischen Gesellschaften und ihren Institutionen massiv infrage stellt.

Für YouTube wurde ein Datensatz mit 30 zentralen Kanälen aufgebaut, die als repräsentativ für die Analyse der „Peripherie des religiös begründeten Extremismus“ (PrE) gelten können und sich bereits in den vergangenen

Projektjahren bewährt haben.¹ Als Update sind zusätzlich Kanäle von Influencern aus dem popkulturellen Milieu aufgenommen worden, die sich besonders häufig zum Nahostkonflikt äußern (zum Beispiel „Maestro“, „Actuarium“). Die Datenbasis für TikTok umfasst nach der letzten Grundrecherche (Juni 2024) 302 Kanäle, aus denen die 60 populärsten als Referenz ausgewählt wurden. TikTok lässt zwar aktuell Videos von circa neun Minuten Dauer zu, die Masse der Videos besteht jedoch weiterhin aus kurzen Clips. Daher ist ein Abgleich mit Narrativen auf YouTube notwendig, um solide inhaltliche Einordnungen abzusichern. Die hohe Zahl von 60 TikTok-Kanälen resultiert aus der Vielfalt der Akteure auf der Plattform zum Thema Islam. Neben dem von YouTube bereits bekannten Establishment der salafistischen und islamistischen Gruppen enthält die aktuelle TikTok-Liste auch individuell auftretende Prediger*innen und Influencer*innen aus dem popkulturellen Milieu.²

Die Präsenz des Nahostkonfliktes auf YouTube und TikTok

In den YouTube-Daten ist der Nahostkonflikt nahezu jährlich während des muslimischen Fastenmonats (Ramadan) sichtbar. Im Jahr 2021 erscheint erstmals ein deutlich höherer Anstieg der Werte mit einer Sichtbarkeit über mehrere Monate. Ein erneuter deutlicher Anstieg ist auf YouTube im Dezember 2022 erkennbar. Im Vergleich zu den vorausgehenden Jahren bleibt der Konflikt jedoch im gesamten Jahr 2023 ein ständig präsent Thema. Der 7. Oktober 2023 und die nachfolgende Eskalation im Gazakrieg stellen, durch den außergewöhnlich hohen Anstieg der Werte und der anhaltenden Dauer, eine deutliche Zäsur in diesem Diskurs dar. Eine so hohe Intensität ist bis dahin in dieser Thematik im bpb-Basismonitoring noch nicht registriert worden.

¹ Umfangreiche Informationen zur PrE und zum bpb-Basismonitoring findet man auf der Projektseite der bpb: *Randbereiche des Extremismus auf YouTube, TikTok und Instagram*. Die PrE bezeichnet eine Konstellation von ca. 200 deutschsprachigen nicht-dschihadistischen Kanälen mit zumeist sunnitisch-fundamentalistischen Botschaften. Ihre radikalen Inhalte liegen häufig in den Randbereichen von Meinungs- und Glaubensfreiheit, sowie den Kriterien des Jugendschutzes und den Community-Regeln. Diese Communities werden auch als „greyzone“ (Institute for Strategic Dialogue, ISD) oder „borderline-content“ (Radicalisation Awareness Network, RAN) bezeichnet.

² Im Monitoring wird zwischen salafistischen Kanälen unterschieden, die zumeist religiöse Botschaften verbreiten, und islamistischen Kanälen, die einen Schwerpunkt auf gesellschaftliche und politische Themen setzen.

Auf TikTok ist dagegen der Nahostkonflikt zeitlich nicht so langfristig zurückverfolgbar. Deutlich sichtbar wird der Konflikt erst im Jahr 2021. Der Israel-Palästina-Konflikt ist jedoch auch auf TikTok ein zentrales Thema (Hartwig et al., 2022). Ein kontinuierlich anhaltendes Thematisieren des Konfliktes seit Dezember 2022, mit einer auf YouTube vergleichbaren Intensität, ist jedoch nicht zu erkennen. Erst nach dem 7. Oktober 2023 zeigen die Daten wieder eine unvermittelt steil ansteigende Kurve mit Wellenbewegungen, die der auf YouTube ähnelt.

Daraus ergeben sich mehrere Schlussfolgerungen für ein Projektdesign:

1. Die Daten für TikTok scheinen für eine retrospektive Längsschnittanalyse nur für einen kurzen Zeitraum (ab 2021) geeignet zu sein. Für eine zukünftige langfristige Studie sind sie jedoch sehr bedeutend, wie die stichprobenartige Zuordnung der bisherigen Erkenntnisse in das Zwölf-Faktoren-Modell zeigt. YouTube bietet dagegen Potenzial für Längsschnittanalysen in beide Zeiträume.
2. Eine Kombination aus mehreren Plattformen bringt sehr wahrscheinlich zuverlässigere Ergebnisse für die Analyse von Mainstreamingprozessen. Wünschenswert wäre allerdings noch die Aufnahme weiterer Plattformen. Aus explorativen Kontrollvergleichen mit der YouTube-PrE wird zum Beispiel deutlich, dass einige Kanäle auf Instagram nicht nur abweichenden Content zu ihren Angeboten auf TikTok oder YouTube platzieren, sondern auch zeitliche Differenzen im Hochladen von Content bestehen und eine unterschiedliche Aktivität.
3. Weiterhin erhält man über die Einbeziehung mehrerer Plattformen wichtige Erkenntnisse, die zum Beispiel die strategische Kommunikation der Akteure auf verschiedenen Plattformen betreffen, die Ansprachen ihrer jeweiligen Zielgruppen und vor allem auch zur unterschiedlichen Wirkungsweise.
4. Ein Vergleich zwischen den drei Plattformen der Tech-Konzerne Meta (Instagram), Google (YouTube) und ByteDance (TikTok) ermöglicht zudem Erkenntnisse über den Einfluss der unterschiedlichen Algorithmen und Plattformmoderationen auf die Kommunikation und Online-Entwicklungen.

Drei Phasen im Konflikt: 7. Oktober 2023 bis 1. Juli 2024

Rückblickend sind bislang drei Phasen in den Reaktionen der Akteure zum 7. Oktober 2023 und zum Gazakrieg identifizierbar. Die Phasen können auch empirisch durch kongruente Spitzen im wellenförmigen Verlauf der Inhaltsangebote, Aufrufe oder der Häufigkeit von bestimmten Begriffen, wie zum Beispiel Genozid oder Apartheid, nachgewiesen werden.

Am 7. Oktober 2023 und in den folgenden zwei Tagen melden sich nur wenige Akteure der PrE zu dem Massaker der Hamas zu Wort (Hartwig et al., 2023). Weder die brutalen Morde noch die Vergewaltigungen oder die Geiselnahmen werden thematisiert. Zumeist nivelliert man die Ereignisse als bloße Kämpfe. Viele Akteure gehen direkt dazu über, eine notwendige historische Kontextualisierung im Rahmen der langen Konfliktgeschichte herzustellen. Dabei sind sie bemüht, Israel die alleinige Hauptschuld in der langen Konfliktgeschichte nachzuweisen. Der 7. Oktober und seine Folgen werden somit als legitimer Widerstand und Verteidigung des palästinensischen Volkes gerechtfertigt. Es gibt zudem einige wenige Akteure, die deutlich Genugtuung äußern, indem man den Beginn einer neuen Phase sieht („Generation Islam“), der zum Untergang Israels führen werde („Actuarium“). Die Bundesregierung, die Medien und die Solidaritätsbekundungen für Israel in Deutschland werden bereits zu diesem frühen Zeitpunkt heftig kritisiert (Hartwig et al., 2023).

Mit der Umsetzung der israelischen Blockade und den einsetzenden Kampfhandlungen auf dem Gebiet von Gaza beginnt die erste große Welle der Proteste und Schuldzuweisungen. Insbesondere die der Hizb ut-Tahrir nahestehenden Akteure treten dabei hervor.³ Ihre Botschaften beziehen sich kaum auf die aktuellen Ereignisse. Sie dienen vielmehr als Anlässe, eine Agenda von Narrativen zu wiederholen, die auch im Zusammenhang mit früheren Konflikten verbreitet wurden (Hartwig & Hänig, 2021). Auffallend sind die Mitwirkung und Organisation von Demonstrationen durch Akteure der Kanäle „Generation Islam“ und „Muslim Interaktiv“. Die hohen Verluste, das Leiden der palästinensischen Zivilbevölkerung und die Zerstörungen in Gaza verstärken die Anschuldigungen gegen Israel, man

³ Zu ihnen zählen im bpb-Basismonitoring zum Beispiel die Kanäle „Generation Islam“, „Realität Islam“, „Muslim Interaktiv“ und „Botschaft des Islam“.

begehe Völkermord und Kriegsverbrechen (Hartwig et al., 2023). Zudem steigt die Zahl der Influencer*innen, die zum Boykott aufrufen und für Demonstrationen und Protestcamps mobilisieren. Weitere Studien aus diesem Zeitraum stellen eine Welle von Hass und Antisemitismus im Online-Content fest (Becker et al., 2024; Berendsen et al., 2024).

Eine zweite Welle intensiver Online-Aktivitäten setzt mit den Angriffen auf die Orte Khan Younis und Rafah (Januar bis Februar 2024) ein. Auffallend ist die häufige Rezeption von extremen Äußerungen israelischer Regierungsmitglieder, Anhänger*innen der Siedlerbewegung oder strengreligiösen Gruppierungen in Israel als Belege für Pläne, Genozid zu begehen, die palästinensische Bevölkerung vollständig zu vertreiben und die Eroberung eines Großisraels umzusetzen. Neu sind zudem Durchhalteparolen, um durch Proteste einen stärkeren Wandel der Haltung in der deutschen Mehrheitsgesellschaft herbeizuführen.

Rückblickend prägt in allen drei bislang registrierten Phasen ein großes Schweigen gegenüber den Gräueltaten der Hamas den Content auf YouTube und TikTok. Nur wenige Akteure verurteilen die Hamas, thematisieren ihre ideologischen Ziele oder die bisherige Rolle in der Konfliktgeschichte. Im Gegenteil, es dominiert eine Haltung, in der betont wird, man müsse die Hamas oder das Problem Antisemitismus aus der Debatte als irrelevante Faktoren heraushalten. Es ginge vor allem um Gerechtigkeit für Palästina, den Zionismus und eine gegen den Islam feindlich gesonnene westliche Welt.

Mainstreamingfaktoren und die Datenbasis zum Nahostkonflikt

Das neu entwickelte Modell zur Analyse von Mainstreamingprozessen unterscheidet zwei Phasen der Kommunikation: Inhaltsplatzierung und Empfänglichkeit. Beide Phasen sind als strategische und intentionale Prozesse zu bewerten. Die sechs Faktoren unter der Phase Inhaltsplatzierung spezifizieren Content mit einem hohen Potenzial für ein

subtiles Eindringung von Ideen in allgemeinere öffentliche Diskurse.⁴ Die zweite Phase, Empfänglichkeit, ist zusätzlich dadurch spezifiziert, dass sie gezielt besondere Charakteristika, Überzeugungen oder individuelle Wahrnehmungen anspricht, um die Empfänglichkeit für diesen Content unter bestimmten Gruppen von Menschen zu steigern. Den beiden Phasen sind jeweils sechs Faktoren als charakteristische Merkmale zugewiesen.⁵

Für diesen Beitrag werden vier Faktoren aus der ersten Phase des Modells mit zentralen charakteristischen Ergebnissen aus dem bpb-Basismonitoring verknüpft. Die beispielhafte Auswahl bietet erste Erkenntnisse zu den laufenden Analysen. Auch für die Phase 2 kann bereits reichlich Material den Faktoren 7-12 zugewiesen werden. Eine besonders hohe Materialdichte zeigen: Visuelle Kommunikationsformen (10), Populistische Betonung von Intergruppenbeziehungen (11) und Viktimisierung (12). Ein weiterer Bericht dazu ist für die zweite Jahreshälfte 2024 im Rahmen des bpb-Basismonitorings geplant. Die Analysen müssten in einer umfassenden interdisziplinären Studie im Jahr 2025 fortgesetzt werden.

Unterwanderung spezifischer Diskurse und Begrifflichkeiten (Faktor 1)

Auffallend ist die große Einigkeit der Akteure auf YouTube und TikTok in der Anwendbarkeit von zahlreichen Begriffen, die Schuldzuweisungen an Israel und weitere Staaten richten. Eine differenzierte Auseinandersetzung über die Bedeutung der Begriffe und ihren Definitionen ist bislang nicht nachweisbar. Das betrifft vor allem: Genozid, Völkermord und Holocaust. Ähnlich verhält es sich mit: Apartheid, Antisemitismus und Zionismus. Auch die möglichen Ebenen von „Solidarität“ beziehungsweise „Staatsräson“ in Bezug auf die Sicherheit Israels mit Kritik zu verbinden, werden auf pauschal reduzierte Deutungen verkürzt. So verknüpfen die Akteure die Thematik zum Beispiel mit Begriffen, wie Meinungsdictatur, um dadurch mit Solidarität oder Staatsräson eine umfassende Einschränkung

⁴ Phase 1 Inhaltsplatzierung: (1) Unterwanderung spezifischer Diskurse und Begrifflichkeiten, (2) Dog Whistling, (3) Kalkulierte Provokation, (4) Geschickte Ausnutzung Sozialer Medien, (5) Inhaltspositionierung durch alternative/(hyper-)partisane Medien, (6) Themenübernahme in etablierten Nachrichtenangeboten.

⁵ Phase 2 Inhaltsplatzierung & Empfänglichkeit: (7) Humoristische Kommunikation, (8) Zielgruppen-gerechte Ansprache, (9) Demokratisch legitimierte Akteure als „Booster“, (10) Visuelle Kommunikationsformen, (11) Populistische Betonung von Intergruppenbeziehungen, (12) Viktimisierung.

und Unterdrückung von legitimen Freiheitsrechten in Deutschland zu unterstellt (Hartwig et al., 2023).

Generell nehmen zentrale Akteure auf TikTok und YouTube für sich in Anspruch, man spreche für und vertrete alle Muslim*innen. Weitverbreitet ist auch die Behauptung, etablierte Medien, Wissenschaft und Politik manipulieren und lügen. In den Sozialen Medien fände man dagegen die Wahrheit. Mit diesem Framing werden viele Deutungen schon seit Jahren auf YouTube propagiert. Genozid und Völkermord sind im Zusammenhang mit dem Leiden der Uiguren und Rohingya etabliert. Ein zu erwartender Genozid an der muslimischen Bevölkerung in Deutschland wird auch im Kontext von Attentaten, wie zum Beispiel in Hanau, in der PrE permanent heraufbeschworen. Spätestens während des Gazakrieges 2021 tauchen beide Begriffe auch als Verurteilung Israels in der PrE auf (Hartwig & Hänig, 2021). Auf TikTok ist ein vergleichbares Verständnis der zuvor genannten Begriffe nahezu unter allen bislang analysierten Influencer*innen zu finden. Häufig nutzen sie diese erst seit dem 7. Oktober 2023.

Über die eigenständige etablierte Geschichtsdeutung innerhalb der PrE und kurze prägnant zusammenfassende historische Teaser auf TikTok wurde im Rahmen des bpb-Basismonitorings schon häufiger berichtet (Hartwig et al., 2021, 2023). Das Themenspektrum ist weit gefasst und reicht von der islamischen Frühzeit über die Kreuzzüge bis hin zu zentralen Kernthemen, die Deutungen zum Nahostkonflikt betreffen: Kolonialismus, Imperialismus, Zionismus und Krieg gegen den Terror. Einige Kanäle betonen auch islamisch heilsgeschichtliche Bezüge zur Region als heiliges Land für Muslim*innen. Es gibt zudem epochale Entwürfe zum Ablauf einer Weltgeschichte, die mit prophetischen Aussagen aus der islamischen Traditionsliteratur (arab. hadith) begründet werden. Die aktuellen Krisen werden dabei in die Phase der Gewaltherrschaft eingeordnet, auf die ein neues Kalifat folgen werde. Einige Akteure deuten den aktuellen Konflikt bereits als Zeichen einer nahe bevorstehenden Apokalypse.

Im aktuellen Nahostkonflikt dienen historische Rekurse zur islamischen Geschichte auch zur Betonung des friedlichen Zusammenlebens verschiedener Religionen und Völker unter einem islamischen Kalifat. Juden und Jüdinnen fanden dort Zuflucht vor Pogromen und Vertreibung in

Europa. Eine islamische Regierung in der Region sei daher die Lösung. Häufig ist dieses historische Idealbild mit der Leugnung verknüpft, dass es überhaupt Antisemitismus unter Muslim*innen geben könne.

Dog Whistling (Faktor 2)

Mit dem Begriff Dog Whistling beschreibt man die Verwendung von spezifischen, gruppeninternen Codes, die zumeist zur Verschleierung von Inhalten dienen und die Identifikation innerhalb einer Community stärken können. Der Fundus an Codes zum aktuellen Nahostkonflikt ist sehr reichhaltig. Die systematische Recherche ist noch nicht abgeschlossen. Außerdem ist es ein Feld, in dem mit viel Kreativität immer wieder neue Codes entwickelt werden, um zum Beispiel das Löschen von Inhalten zu verhindern. Einige Beispiele für Codes sind: palästinensisch, Widerstand, Terr-oris=ten, I\$r@el, Isr4el, H@m@s usw.

Eindeutige Emojis und Symbole kursieren ebenfalls in großer Zahl. Auch hier zeigen Akteure eine große Kreativität. Markantestes Zeichen für Palästina und damit verbundene Proteste ist zum Beispiel die angeschnittene Wassermelone als Emoji. Die Farben des Emojis, Rot, grünweiße Schale und Schwarz stehen für die palästinensische Fahne. Erstmals erschien die Wassermelone als Alternative nach dem Sechstagekrieg 1967, als Israel ein Verbot für die palästinensische Flagge in den besetzten Gebieten erlassen hatte. Seitdem wird die Wassermelone bei zahlreichen Protesten als Symbol genutzt.

Verbreitet ist auch ein besonderes makabres Symbol. Die Hamas markiert ihre Feinde und Mordopfer mit einem nach unten gerichteten roten Dreieck. Das Symbol gehört ursprünglich zur Kennzeichnung von politischen Häftlingen in Konzentrationslagern der Nationalsozialisten. Hamas-Sympathisant*innen verwenden es derzeit auch in Deutschland. Ein Verbot des Zeichens erscheint sinnvoll. Dagegen spricht jedoch, dass auch Zeitzeugen und Verbände, die an die politische Verfolgung unter dem NS-Regime erinnern und die Interessen von Betroffenen vertreten, das Zeichen seit Langem nutzen.

Kalkulierte Provokation (Faktor 3)

Kalkulierte provokative Aussagen sind in den Datensätzen ebenfalls zahlreich zu finden, wobei bislang keine Zurücknahmen der Behauptungen dokumentiert werden konnten. Ein Grund dafür liegt sicherlich in der Vorsicht vieler zentraler Akteure der PrE, ihre Präsenz auf den reichweitenstarken Plattformen nicht zu verlieren. Provokative Inhalte gestalten sie zumeist noch im rechtlichen Rahmen von Religions- und Meinungsfreiheit sowie den Community-Richtlinien der Plattformen.

Zum Teil überschreiten sie trotz aller Vorsicht die Grenzen und werden gesperrt. Innerhalb kurzer Zeit findet man den Content jedoch auf anderen Kanälen wieder. Da keine ausreichend gut begründete Kommunikation durch die Plattformbetreiber mit der Community besteht, nutzen die betroffenen Akteure zudem diesen Mangel an Transparenz als Bestätigung aus, um etablierte Narrative über eine angebliche staatliche Zensur und Unterdrückung der Meinungsfreiheit zu wiederholen. Sperrung und Revitalisierung des Contents über Ausweichkanäle führen außerdem zu wünschenswerten Effekten wie einer gesteigerten Aufmerksamkeit und Glaubwürdigkeit in der Community. Im bpb-Basismonitoring konnte dies zum Beispiel schon häufig bezüglich der Kanäle von „Muslim Interaktiv“ dokumentiert werden. Auch in diesen Fällen besteht keine Notwendigkeit, eine Botschaft zu revidieren. Es hängt vom Kalkül der Akteure ab, welche Kommunikationsstrategie vorteilhaft ist.

Der politische Aktivismus der Akteure von „Muslim Interaktiv“ ist beispielhaft für gezielte Provokationen, die zu Überreaktionen in Medien und Politik führen, sodass eher diese Instanzen in Argumentationsschwierigkeiten geraten als die Provozierenden. Durch ausgefeilte Botschaften und medienwirksame Inszenierungen ihrer Demonstrationen fordern sie beispielsweise ein Kalifat als Lösung in der Region und nicht in Deutschland, wie es in der undifferenzierten Rezeption geschehen ist. Einige Politiker*innen und Medienvertreter*innen konnten so durch ihre Aussagen und ihr Verhalten geschickt als unterstützende Elemente in die Inszenierungen von „Muslim Interaktiv“ eingebaut werden (ZAPP, 2024).

Eine Notwendigkeit zur Rechtfertigung scheinen die Akteure, wenn überhaupt, nur in Konflikten untereinander und innerhalb ihrer Communities zu zeigen. So finden zum Beispiel Online heftige Reaction-Debatten zwischen Influencer*innen, die durch kurz aufeinander folgende Videos zwischen den streitenden Personen gekennzeichnet sind und sehr hohe Reichweiten erreichen können. Gelegentlich kommt es dann auch zu Vermittlungsversuchen und zur Zurücknahme von Aussagen. Insofern kann ergänzend Provokation ohne Revidierung ebenfalls ein relevanter Faktor sein, den man für weitere Analysen zu Mainstreamingprozessen berücksichtigen muss.

Geschichte Ausnutzung Sozialer Medien (Faktor 4)

Akteure der PrE sind sich der reichen Palette an Möglichkeiten bewusst, eine höhere Sichtbarkeit zu erreichen. Weitverbreitet sind Appelle an ihre Communities. Auf TikTok wird beispielsweise aktiv von Akteure dazu aufgerufen, ihre Videos auf weiteren Kanälen zu spiegeln oder als Vorlagen für eigenen Content zu verwenden. Verknüpft sind diese Aufrufe auch mit der Zusicherung, dass man in den Diensten der Mission Punkte bei Allah sammelt und man dadurch seine Chancen im Jüngsten Gericht und auf einen Platz im Paradies verbessert. User*innen werden zudem darauf hingewiesen, dass man sämtliche Einnahmen, die zum Beispiel TikTok an den Account für „Views“ überweist, als Spenden nach Gaza weitergeleitet werden. In Live-Chat-Formaten oder in Videos findet man regelmäßig Bitten, durch Likes, Emojis oder häufigeres Ansehen eine höhere Sichtbarkeit zu verleihen, um somit Palästina zu unterstützen.

Beleidigungen, pauschale Schuldzuweisungen und Provokationen sind ein weiteres zuverlässiges Mittel für Aufmerksamkeit in den Sozialen Medien. Im Kontext früherer Reaction-Debatten, wie zum Beispiel „Sharo-Ibrahim“ und „Rezo-WM-Doppelmoral“, fiel bereits ein koordiniertes Vorgehen von Fan-Gruppen, Prediger*innen und Influencer*innen auf, die sich als Front zusammenschlossen (Hartwig et al., 2023). Akteure, die differenzierte Positionen vertraten, erhielten eine Flut von Hasskommentaren und wurden selbst in emotional stark belastende Debatten hineingezogen. Vergleichbare umfangreiche Reaction-Debatten zum Nahostkonflikt laufen seit Monaten auf YouTube, zum Beispiel zwischen dem Aktivisten und Journalist Tobias Huch und zahlreichen Influencer*innen.

Im Zusammenhang mit dem aktuellen Nahostkonflikt sind mittlerweile auch Durchhalteparolen zu hören. Auch hier findet man eine Front aus Influencer*innen des popkulturellen Milieus und Prediger*innen der PrE. Jeder neue Post zähle, auch wenn der eigene Account nur eine geringe Reichweite habe. Man könne sogar eine zunehmende Wirksamkeit feststellen. Die Stimmung in der Mehrheitsgesellschaft kippe angeblich und die Politik sei vorsichtiger geworden („Maestro“). Einen scharfen Widerspruch zwischen der deutschen Mehrheitsgesellschaft und der Politik behaupten islamistische Kanäle („Generation Islam“) bereits seit Beginn der aktuellen Krise.

Zusammenfassung

Am Beispiel von vier Faktoren aus der ersten Phase des Zwölf-Faktoren-Modells zur Analyse von Mainstreamingprozessen wird deutlich, dass zahlreiche zentrale Charakteristika aus dem bpb-Basismonitoring zum Nahostkonflikt dem Modell als Ausgangspunkte für Längsschnittanalysen zugewiesen werden können. Im bisherigen Verlauf der Studie zeigen die Faktoren einen hohen pragmatischen Anwendungswert für die qualitative Strukturierung und Einstufung des Datenmaterials zur Analyse von möglichen Mainstreamingprozessen. Darüber hinaus wird auch deutlich, dass das Modell generell für eine umfassende Strukturierung von einander beeinflussenden Faktoren eines bestimmten Diskurses in den Sozialen Medien dienen kann. Die bisherigen Erfahrungen aus dem bpb-Basismonitoring weisen zudem darauf hin, dass es empfehlenswert ist, ein Forschungsdesign zu wählen, in dem mögliche Mainstreamingprozesse in Kombination mit unterschiedlichen Plattformen analysiert werden.

Beim aktuellen Stand der Analyse zu Mainstreamingprozessen im Nahostkonflikt liegt der Eindruck nahe, dass YouTube als „Seminarraum“ dient und TikTok den „Aktionsraum“ bietet, in dem die Botschaften eine mobilisierende Breitenwirkung unter jüngeren Generationen und möglichen Nachwuchsakteure entfalten. Ob tatsächlich solche Zusammenhänge bestehen, müssen die weiteren Analysen zeigen. Durch die neue Option, auf TikTok auch längere Videos hochzuladen, ist zudem das Tor geöffnet, auf TikTok nicht nur Narrative prägnant anzuteasern, sondern dort ebenfalls Seminarräume zu schaffen, indem vorhandener Content von YouTube erneut verwertet wird.

Literatur

- Becker, M., Ascone, L., Bolton, M., Bundžíková, V., Chapelan, A., Haupteltshofer, P., Krugel, A., Kurjan, I., Mihaljević, H., Munnes, S., Placzynta, K., Pustet, M., Salhi, M., Schreiber, M., Tschiskale, V. (2024). *Decoding antisemitism: an AI-driven study on hate speech and imagery online*. Discourse Report 6. Technical University Berlin. Centre for Research on Antisemitism. Discourse Report 6. https://decoding-antisemitism.eu/wp-content/uploads/2024/02/TU_DA6_WEB-1.pdf?x89829
- Berendsen, E. & Schnabel, D. (Hrsg.) (2024). Die TikTok-Intifada – Der 7. Oktober & die Folgen im Netz. Analysen & Empfehlungen der Bildungsstätte Anne Frank. *Report #Nahostkonflikt*. Bildungsstätte Anne Frank. https://www.bs-anne-frank.de/fileadmin/content/Publikationen/Weiteres_P%C3%A4dagogisches_Material/TikTok_Report_Nahostkonflikt_BSAF_2024_neu.pdf
- BfV, Bundesamt für Verfassungsschutz (Hrsg.), Ludwig-Maximilians-Universität (Verf.) (2022). *Mainstreaming und Radikalisierung in sozialen Medien*. Abschlussbericht. https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/zaf/2023-02-16-zaf-abschlussbericht.pdf?__blob=publicationFile&v=7
- Bundeszentrale für politische Bildung. *Randbereiche auf YouTube, TikTok und Instagram*. <https://www.bpb.de/lernen/bewegt/bild-und-politische-bildung/themen-und-hintergruende/322791/randbereiche-des-extremismus-auf-youtube-instagram-und-tiktok/>
- Hartwig, F. & Hänig, A. (2021). *Monitoring der Peripherie des religiös begründeten Extremismus (PrE)*. Bundeszentrale für politische Bildung. https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/modus_bpb_Bericht_2021_v2b.pdf?download=1
- Hartwig, F., Hänig, A. & Seelig, J. (2022). Monitoring der Peripherie des religiös begründeten Extremismus (PrE). Bundeszentrale für politische Bildung. *Quartalsbericht 3/2022*. https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/bpb_Quartalsbericht_032022_0.pdf?download=1
- Hartwig, F., Seelig, J. & Buğur, D. (2023). Monitoring der Peripherie des religiös begründeten Extremismus (PrE). Quartalsbericht 1/2023. Bundeszentrale für politische Bildung. *Quartalsbericht 1/2023*. https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/bpb_Basismonitoring_QB1_2023.pdf?download=1
- Hartwig, F., Seelig, J., Jung, E. & Ahmed, M. (2023). *Monitoring der Peripherie des religiös begründeten Extremismus (PrE)*. Quartalsbericht 4/2023. Bundeszentrale für politische Bildung. Quartalsbericht 4/2023. https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/bpb_Basismonitoring_QB4_2023.pdf?download=1
- modus|zad Monitorings und Trendanalysen. <https://modus-zad.de/schwerpunkte/monitorings-trendanalysen/>
- Rothut, S., Schulze, H., Rieger, D. & Naderer, B. (2024). Mainstreaming as a meta-process: A systematic review and conceptual model of factors contributing to the mainstreaming of radical and extremist positions. *Communication Theory*, 34, 49-59. <https://doi/10.1093/ct/qtae001>
- ZAPP – Das Medienmagazin (29.05.2024, 29. Mai). *Kalifat für Deutschland? So nutzen Islamisten die Medien für sich*. ZAPP, NDR. <https://www.youtube.com/watch?v=PncRvFophGk>
- Zimmermann, M. (2024). *Niemals Frieden? Israel am Scheideweg*. Propyläen. Ulstein Buchverlag.

